

Für eine höhere Qualität der Erziehung und Ausbildung

Von Professor Dr.-Ing. habil. Hans Göldner

Vom 24. bis 27. April 1973 trafen sich die Hochschullehrer der Sektionen 12 bis 16 zu ihrer 7. Weiterbildungsveranstaltung in Gaußig. Die Themen waren den Komplexen Erziehung und Ausbildung, elektronische Datenverarbeitung, Entwicklung der Technik und Umweltschutz gewidmet.

In Fortführung seiner bisherigen Vorträge sprach Genosse Professor Lichtenegger diesmal zum Thema „Projektierung von Ausbildungsprozessen als Einheit von Lehrveranstaltung und Selbststudium“. In seinen Ausführungen wurden Ziele und Aufgaben der Vorlesung, Übung, Praktikum herausgearbeitet und auf das unbedingte Selbststudium zur Nacharbeit der Vorlesung und Vorbereitung auf Übungen, Praktika usw. hingewiesen. In der sich anschließenden Diskussion wurden Erfahrungen aus der eigenen Lehrtätigkeit sowie von Hospitationen ausgetauscht. Die Probleme einer „Großvorlesung“ wurden diskutiert. Um eine unbedingte Abstimmung der Grundlagenfächer Mathematik und Physik mit den Nachfolgelehreveranstaltungen, besonders Technische Mechanik, Technische Wärmelehre, Meßtechnik, bemühten sich die Teilnehmer im Hinblick auf die Einführung des präzisierten Grundstudienplanes Maschineningenieurwesen zum 1. September 1973. Vom Lehrkollektiv „Mathematik“ wurden durch die Dozenten Dr. Pforr und Dr. Mühlig die vierten Semester Mathematik im Grundstudium, die einen Umfang von 368 Stunden repräsentieren, ausführlich vorgestellt. Die Diskussion befaßte sich mit

Abstimmungen und der Reihenfolge im Stoffablauf sowie in Bezeichnungen und Übungsbeispielen. Die Sektionen fordern, daß diesem wichtigen Grundlagenfach in der Betreuung durch die Sektion Mathematik mehr Beachtung geschenkt wird. Die Übungen müssen von wissenschaftlichen Mitarbeitern betreut werden! Studenten aus der eigenen Seminargruppe können sich in den ersten beiden Studienjahren nur selten erfolgreich durchsetzen. Als Schlaffolgerung werden alle Hochschullehrer zu den neuen Kapiteln der Lehrveranstaltung Mathematik ihre konkreten Bezüge und entsprechende Übungsaufgaben zur Durchdringung der Mathematik mit technischen Problemen der Sektion bekanntgeben. Die Hochschullehrer der Sektionen 12 bis 16 werden an einer Weiterbildungsveranstaltung „Wahrscheinlichkeitsrechnung und Statistik“ teilnehmen. Genosse Professor Recknagel stellte das Lehrgebiet „Physik“ nach der neuen Einteilung: Teilchen und Erhaltungssätze, Felder, Schwingungen, Struktur der Materie vor. Es ist Professor Recknagel zu danken, daß er in Vorbereitung auf die Einführung der präzisierten Pläne die Lehrveranstaltung Physik bereits im Studienjahr 1972 nach dieser Einteilung gelehrt und damit Erfahrungen gesammelt hat. Zur Unterstützung der Rechenübungen wird den Sektionen 12 bis 16 gesammeltes Material zur Verfügung gestellt, welches unter Umständen durch die Sektionen ergänzt werden kann.

Im Praktikum hat sich die Wunschwahl der Versuche bewährt. Über

Entwicklungstendenzen der Produktivkräfte beim Übergang zur wissenschaftlich-technischen Revolution berichtete Genosse Professor Sonnemmann. Wertvolle Kenntnisse erhielten dadurch unsere Hochschullehrer. Die Diskussion brachte aber auch dem Referenten neue Anregungen.

Seit sieben Jahren gebürt Genosse Professor Stahl zum Referentenkreis. Diesmal berichtete er über „Echtzeitprobleme in der EDV“. Quasi als Beitrag zur „Woche der sozialistischen Landeskultur“ wurde durch die Genossen Professoren Altmann, Munser und Adam über die Probleme des Umweltschutzes vorgetragen. Diese Thematik geht jeden Ingenieur an, und in den Lehrveranstaltungen sollte darauf auch orientiert werden.

Herr Professor Holzweißig hat auch dieses Mal wieder für eine niveauvolle musikalische Veranstaltung gesorgt. Das Quartett Frau Holzweißig (Klavier), Professor Elmsner (1. Violine), Klaus Holzweißig (2. Violine), Professor Tränkner (Violoncello) und fünf Kreuzianer erfreuten mit ihrer Darbietung die Lehrgangsteilnehmer. Im Sinne „mens sana in corpore sano“ wurde auch täglich Sport getrieben. Die Veranstaltung kann als voller Erfolg gewertet werden!

Im nächsten Jahr werden wir uns unter anderem mit den Problemen Sicherheit - Zuverlässigkeit, Psychologie des Lehrprozesses, Konstruktions-technik, sozialistische Betriebswirtschaft beschäftigen.



20 Jahre Gewerkschaft Wissenschaft

Foto oben: Genosse Harry Letz, Mitglied des Präsidiums des Zentralvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft (rechts), überbringt dem Vorsitzenden der Universitätsgewerkschaftsleitung TU Dresden, Genossen Professor Rudi Nicko, die Grüße des Zentralvorstandes. Foto unten: Im Rahmen der Festveranstaltung zum Jubiläum der Gewerkschaft Wissenschaft erhielten 109 verdiente Gewerkschaftsfunktionäre für ihre langjährige (mehr als 15 Jahre) Tätigkeit in der Gewerkschaft ihre verdiente Würdigung. Unser Foto: Genosse Professor Nicko (rechts) zeichnet den Genossen Bambi Gimmel (zweiter von rechts), den Kollegen Herbert Göhler (vierter von rechts) und die Kollegin Gerda Hoffmann aus.



Fotos: Schöffler FBS

Festliche Stimmung im Ratsherrenstübchen. Die chilenische Hochschulgruppe unserer Universität hatte anlässlich der bevorstehenden Heimreise ihrer Kollegen Dr.-Ing. Luis Cerda, Dr.-Ing. Enrico Escobar, Dipl.-Chem. Edith Meza und Dr. rer. nat. Leonardo Yanez zu einer kleinen Abschiedsfeier eingeladen. Herzlich empfangene Gäste waren unter anderem Genosse Dr. Harry Meißner, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Horst Kühling, Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Dr. Eichhorn, Direktor für internationale Beziehungen, Genossin Marlies Hürtienne, Sekretär der FDJ-Kreisleitung, und die Genossen Professor Winfried Pippel und Dr. Helmut Löffler, die beide längere Zeit in Chile eine Lehrtätigkeit ausübten.

Nach den begrüßenden Worten des Vorsitzenden der chilenischen Hochschulgruppe Luis Rivera sprach Genosse Dr. Meißner. Er dankte allen chilenischen Freunden, besonders aber denen, die unser Land wieder verlassen müssen, für ihre aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Aufbau unserer Republik. Auf den gemeinsamen Interessen der Arbeiterklasse unserer beiden Länder, auf den gemeinsamen Kampf gegen den Imperialismus und die uns verbindende gemeinsame Freundschaft zur Sowjetunion hinweisend, betonte Dr. Meißner, daß der Kampf des chilenischen Volkes siegreich sein wird. Er wünschte den vier ehemaligen Kommilitonen viel Erfolg in ihrer zukünftigen Tätigkeit für das Wohl ihres Volkes für unser gemeinsames humanistisches Anliegen. Im Namen aller versicherte der 1. Sekretär unserer Parteiorganisation, daß wir unsere Freunde nicht vergessen werden, und sicherte ihnen weiterhin alle mögliche Unterstützung zu.

Im Verlauf des Abends, der mit Musik und Gesang dazu beitrug, die freundschaftlichen Beziehungen zu vertiefen, übergaben die Chilenen Genossen Dr. Eichhorn als Vertreter des Rektors nachstehendes Schreiben:

Magnifizenz!

Wir sind vier Chilenen, die in diesem Jahr ihre entsprechenden wissenschaftlichen Arbeiten abgeschlossen haben.

Kurz vor unserer Heimreise haben wir das große Bedürfnis, Ihnen und allen Angehörigen der Technischen Universität Dresden für die uns geleistete Hilfe unseren tiefempfundenen Dank auszusprechen.

An der TU Dresden haben wir nicht nur eine höhere Qualifikation erreicht, sondern uns hauptsächlich eine wissenschaftliche Methode angeeignet, um mit den fortgeschrittensten Forschungs- und Ausbildungsmöglichkeiten vertraut ge-

ADELANTE COMPANEROS UNIDOS VENCEREMOS

macht und darüber hinaus ein klares Bild über Inhalt und Ziele des Hochschulwesens in der DDR erkennen.

Bei der Erfüllung der uns gestellten Aufgaben haben wir die große Fürsorge, die in der DDR für die Durchführung des Studiums gewährleistet wird, erlebt. Die Gewährung von Stipendien, die Unterbringung in Wohnheimen, die ständige Verbesserung der Lehr- und Lernmittel, die Möglichkeiten der sportlichen und kulturellen Betätigung und vieles andere mehr waren wichtige vordringende Bedingungen für die Verwirklichung unserer Aufgaben, und besonders für uns sind dies spürbare Errungenschaften des Volkes der Deutschen Demokratischen Republik beim Aufbau des Sozialismus gewesen. Gleichzeitig ist es für uns eine Herzenssache, die freundschaftliche Bereitschaft und Wärme, die wir von Ihnen und den Angehörigen der TU erhielten, hervorzuheben. Das ist ein echter Ausdruck des proletarischen Internationalismus.

Unsere beste Erwiderung wird sein, die hier gewonnenen Erkenntnisse in unserem Lande zum Nutzen unseres Volkes und des revolutionären Prozesses schöpferisch anzuwenden und stets für die Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Technischen Universität Dresden und der Technischen Staatsuniversität Chiles und unserer beiden Völker einzutreten.

Mit den herzlichsten Grüßen an Sie und alle TU-Angehörigen wünschen wir Ihnen weiterhin viele neue Erfolge in Ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit und in Ihrem persönlichen Leben.

Hochachtungsvoll
Dr.-Ing. L. Cerda
Dr.-Ing. E. Escobar
Dipl.-Chem. E. Meza
Dr. rer. nat. L. Yanez

Deshalb haben wir uns entschlossen

Wir, die Teilnehmer an den Studentenbrigaden der Sektion Informations-technik im Sommer 1973 in Dresden, haben beschlossen, den Grundlohn des Einsatzes zur Unterstützung der X. Weltfestspiele bzw. des Wiederaufbaus in Vietnam zu spenden.

Unsere Teilnahme an der Brigade ist eine Auszeichnung. Das soll sich aber nicht so auswirken, daß wir für den Einsatz, der uns gleichzeitig als Produktionspraktikum angerechnet wird, rund 500 Mark erhalten, und unsere Kommilitonen, die im Produktions-

praktikum arbeiten, erhalten keinen Lohn, da es sich um einen normalen Studienabschnitt handelt. Deshalb haben wir uns zur Spende unseres Grundlohns entschlossen.

Wir rufen alle Teilnehmer der Studentenbrigaden der anderen Sektionen auf, unserem Beispiel zu folgen.

Die Brigadeführer im Namen der Brigademitglieder der Sektion 9
Ronald Bernhard
Hartmut Brausewetter
Günter Müller
Klaus Röder

Bereits in der UZ 8/73 vom 25. April 1973 „Wehrziehung in der Sekundär Chemie“ wurde ausgeführt, daß die sozialistische Wehrziehung und -bildung der Studenten an unseren Universitäten und Hochschulen ein wichtiger Faktor zur Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft ist; denn je stärker der Sozialismus ist, um so mehr können die imperialistischen Mächte zum Frieden gezwungen werden. Besonders nach dem zweiten Weltkrieg hat sich das Kräfteverhältnis in der Welt zugunsten des Sozialismus verändert, und daher wird der Imperialismus immer mehr gezwungen, sich anzupassen. Das heißt jedoch nicht, daß damit seine Aggressivität auch nur im geringsten nachgelassen hätte. Der USA-Imperialismus, einschließlich seiner Bündnispartner orientiert sich jetzt auf eine entsprechend flexible Strategie, die die Risikowahrscheinlichkeit des Anschlusses nach unzureichend soll, wobei versucht wird, einen Krieg in seinen Ausmaßen zu verarmen und ihn als gangbare Möglichkeit politischer Lösungen zu rechtfertigen.

So entwickelten die USA als Bestandteil ihrer Globalstrategie von 1963 bis

Zur Globalstrategie des Imperialismus

Dipl.-Chem. D. Lohse
Dipl.-Chem. E. Kühler

1961 die „Strategie der massiven Vergrößerung“, von 1961 bis 1971 die „Strategie der flexiblen Reaktion“, und heute entwickeln sie die „Strategie der realistischen Abschreckung“. Letztere beruht auf drei Hauptstützen: der „angemessenen Stärke“, der „echten Partnerschaft“ und der „nachdrücklichen Verhandlungen“. Die „Strategie der realistischen Abschreckung“ ist als Bestandteil der Globalstrategie nichts weiter als die Präzisierung derer militärischen Komponente, wobei das Schwergewicht auf der strategischen Rüstung liegt, um die sozialistischen Länder zu erpressen. Dabei wird über Massenmedien und Kommunikationsmittel gleichzeitig eine raffinierte Agitation betrieben, die zum Beispiel die Formulierungen gebraucht: „Wer zuerst schießt, stirbt als zweiter“, („Zweitschlagkapazität“), „Gleichgewicht des Schreckens“, „mit der Bombe leben“.

Ziel der imperialistischen Globalstrategie, die die ideologische Diversion einschließt, ist die Erringung der alleinigen Weltherrschaft mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln.

„Strategie der realistischen Ab-

schreckung“ wertet die „Vorwärtsstrategie“ auf und macht den Imperialismus in der BRD zum Hauptverbündeten der USA in Europa.

Seit der Bildung der Brandt/Scheel-Regierung ist die politisch-ideologische Diversion variantenreicher und flexibler geworden. Sie trägt starken nationalstaatlichen Charakter und versucht, das Feindbild im Bewußtsein unserer Bürger zu verwischen, um den Eindruck einer Frieden- und Hilfsbereitschaft hervorzurufen. Wie anders sollte man die Worte des Mitgliedes der BRD-Regierung Schmidt (SPD) verstehen, wenn er in der amerikanischen Zeitschrift „Foreign Affairs“ folgendes ausführte: „Wir kennen die Ziele, doch wir sind flexibel, wenn es darum geht, die Wege festzulegen, die uns dorthin bringen werden. Es heißt nicht mehr: alles oder nichts, frei oder stirb. Niemand erwartet, daß spekulative Taten die Welt über Nacht verändern werden. Worauf es ankommt, ist, Prozesse einzuleiten, die die kommunistische Gesellschaft und Staatsordnungen... durch entsprechende Impulse in den kommunistischen Parteien selbst zu wandeln“.

(nach „Deutsche Lehrerzeitung“ 20/1972, Seite 9).

Es ist nicht verwunderlich, daß seit der Übernahme der Regierung durch die SPD die Kriegsbereitschaft der Bundeswehr sowohl technisch als auch organisatorisch schneller gewachsen ist als unter ihren CDU/CSU-Vorgängern. Jeder weiß, daß diese westdeutsche Bundesrepublik mit dem Ziel gegründet worden ist, ... die Macht des Monopolkapitals zu restaurieren und einen imperialistischen Staat zu schaffen, der ohne Zweifel im Rahmen der USA-Globalstrategie eine Schlüsselstellung einnimmt“ (Erich Honecker, Bericht des ZK an den VIII. Parteitag). Das militärische Programm der BRD beinhaltet deshalb unter anderem

- die rückhaltlose Unterstützung der USA-Globalstrategie,
- die forcierte Integration der NATO,
- die uneingeschränkte Präsenz amerikanischer Truppen in der BRD,
- den Ausbau der Rüstungswirtschaft,
- die Steigerung der Aggressionsbereitschaft der Bundeswehr durch umfassende Modernisierung sowohl der konventionellen als auch der nuklearen Komponente,

- die Steigerung der Personalmärke von 460 000 auf 493 000 Mann, wobei sich der Bestand an Berufs- und Zeitsoldaten nach 1972 um 4 000 erhöht,
- die Veränderung der Wehrdienstzeit auf 15 Monate und damit die Steigerung des Reservistenpotentials von 2,3 Millionen (1974) auf 3,6 Millionen (1983).

Der Beweis für die Gefährlichkeit des Imperialismus sind 37 direkte militärische Aggressionen nach Beendigung des zweiten Weltkrieges.

Die beste Aussage dafür, daß die Globalstrategie des Imperialismus bei uns keinen Widerhall findet, sind die guten Ergebnisse, die unsere Studenten im militärischen und ZV-Lager erreichen, indem sie die raffinierten Methoden der imperialistischen Globalstrategie durchschauen, sich auseinandersetzen und durch ihren persönlichen Einsatz zur allseitigen Stärkung der sozialistischen Staatengemeinschaft aktiv beitragen.